

gen Walles am Millerthore Hofert eine Muster-Partie, nach welcher das ganze dieser Stadtumgebung sich jährlich mehr und mehr gestalten wird. Im Auftrage der Bau Commission hat der geschickte Kunstgärtner, Herr Altmann, aus Bremen, diese treffliche Partie angelegt und die Pläne zur fernern Anordnung des Ganzen dieser neuen Schöpfung entworfen. Was Kunst und Geschmack, was Kenntniss des Malerischen und des dem Oertlichen Angemessenen, bei solchen Anlagen, Schönes, Gefälliges, Anziehendes und Vollendetes anzuordnen und auszuführen vermag, ist hier, soweit die Localität es zulässt, geschehen. Alles dieses wirkt mit der Lage dieses Gartenhügels am Elbströme, mit der Aussicht auf seine Inseln und auf das gegenseitige Ufer, dann mit der Umsicht gegen Altona und in die weiten Landgegenden umher, zusammen, um diese höchstschöne, grossartige und malerische Anlage, an schönen Tagen zu einem Sammelplatz aller Classen des Hamburgischen Publicums zu eignen. Eine ähnliche treffliche Anlage ist auf der Wallhöhe neben der Einfahrt des Damnthors vollendet, von wo man eine überaus freundliche Stadt- und Landsicht der belichteten Umgegend dieses Thors, der neuen schönen Esplanade, der Spaziergänge, Pflanzungen, Garten u. s. w. bis an den See der Aussen Alster genießt. Nicht minder schöne und grandiose Ansichten dieser Gegenden der Stadt, der Vorstadt St. Georg und der beiden Alster-Bassins, liefern die beiden namentlich gleichfalls mit ihren malerischen Pflanzungen und Schlangengängen vollendeten vormaligen Bastionen zu beiden Seiten der neuen grossen Alsterbrücke (Lombardsbrücke), und wohl noch in einem imposanteren Grade, die bedeutende Höhe der vormaligen Bastion Vincent, an deren Fuss nach der Gegend des Steinthors hin, längs dem sich dort bildenden südlichen Thal, sich eine Obstbaum-Pflanzung anschliesst, deren geschützte Lage ein fröhliches Gedeihen verspricht. Der höchste Punkt unseres schönen Wallgartens ist die Höhe neben dem Steinthor. Sie erhebt sich bedeutend über alle vorgenannten Hügel, und beherrscht daher eine am weitesten ausgedehnte Umsicht: doch sind die Aussichten von jenen Höhen abwechselnder, gemüthlicher und malerischer. Sehr wünschenswerth würde es übrigens seyn, dass bei der fortgesetzten Bepflanzung dieses Stadtgartens, mit Bäumen etc., mehr auf Vervielfältigung der verschiedenen Baumgattungen gesehen werden und diese schöne Anlage dadurch mehr Abwechslung gewinnen möge, als die meisten der bisherigen Anpflanzungen darbieten. Eben so wären in einigen dieser Partien leichte, offene Hütten mit Strohdächern sehr zu wünschen, um darunter bei plötzlich entstehenden Regengüssen Schutz zu finden, der dem Wallgarten, durch Abbruchung der alten, mit vorgebauten Obdachern versehenen Wachthäusern, jetzt gänzlich entzogen ist.

Warteschulen. Es haben sich einige Bürger vereinigt, dieses so nützliche Institut auch nach Hamburg zu verpflanzen. Der Zweck desselben ist, dafür Sorge zu tragen, dass kleine Kinder von 2 bis 6 Jahren, während die Eltern ihrem Erwerbe nachgehen, unter Aufsicht gestellt und nicht verwahrloset werden. Im Frühjahr 1830 ist eine solche Schule auf dem Valentinskamp, und Martini eine zweite auf dem Kehrvieler eingerichtet. Jede vorläufig für 75 Kinder bestimmt. Bei den Schullocalen befindet sich auch ein Garten zum Spielen. Die Kinder sind von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr dort; Brot zum Frühstück und zur Vesper müssen sie mitbringen; Mittags werden sie in der Schule gespeiset, wofür, da diese Institute mit der Armen-Anstalt in keiner Verbindung stehen, wöchentlich 4 ß von einer Familie, sie mag eins oder meh-

re Kinder dahin schicken, bezahlt wird. Ein Lehrer ertheilt den Kindern einige Stunden einen ihren Fassungskräften angemessenen Unterricht. Jedes Kind ist während seiner Anwesenheit in der Schule mit einem numerirten leinenen Ueberzeug bekleidet, welcher demselben am Sonnabend mitgegeben wird, um ihn am Montage gewaschen wieder zu bringen.

Es ist nothwendig, allmählig für die Vermehrung dieser Schulen zu sorgen, wenn der beabsichtigte Nutzen erreicht werden soll; dazu ist aber eine grössere Unterstützung erforderlich.

Wer die Schulen besucht, wird sich über den Frohsinn und das gesunde Aussehen der Kinder freuen; nur bittet man bei solchen Besuchen, wenn auch in der besten Absicht, den Kindern nichts zu essen zu geben, da hinlänglich für sie gesorgt ist. Mehrere achtungswerthe Frauen haben auf Ansuchen der Direction die specielle Aufsicht übernommen, und wechseln damit wöchentlich ab. Wünscht Jemand ein Kind in die Warteschule aufgenommen zu haben, so hat er sich bei Herrn Dr. Abendroth, Neuenwall No. 32, zu melden.

Wasserkünste, welche das Wasser durch alle Gassen der Altstadt treiben, giebt es drei. Zwei sind beim Jungfernstieg am Oberdamm, und die dritte ist beim Graskeller am Niederdamm. Feldbrunnen hat man vier; einer wird vom Grindel, (ausserhalb des Damnthors) durch den Jungfernstieg, und drei werden vom Hamburgerberge in die Stadt geleitet.

Seit mehreren Jahren besteht eine höchst gemeinnützige Anstalt, welche die Bewohner der Neustadt mit schönem Wasser versorgt, woran sie früher durchaus Mangel litten. Wir verdanken sie unserm verdienstvollen Mitbürger, dem Herrn Oberalten Georg Ehlerth Bieber. Es geschieht die Hinleitung des Wassers vermittelst eines Maschinenwerks, welches zwischen Hamburg und Altona an den Ufern der Elbe mit Sachkenntniss angelegt, das herrliche Elbwasser der Stadt zuführt.

Werk- und Armen-Haus, Zuchthaus, Spinnhaus, und übrige Straf- und Detentions-Gefängnisse. Das grosse Collegium der Verwaltung besteht aus einem Bürgermeister, zwei Senatoren (den beiden Polizeiherrn), zwei Alten und acht Vorstehern.

Specielle Verwaltung für 1832,

Werk- und Armen-Haus:

Herr Christ. Wilh. Koehler,
- Joh. Nicol. Siller,
- Paul Gerhard Cotius.

Spinnhaus:

Herr Otto Westphal,
- Gottfried Geffcken,
- Gustav Jencquel.

Zucht- und Kur-Haus:

Herr August Ludwig Goetze,
- Adolph Burchard.

Detentionshäuser:

Herr Gottfried Geffcken,
- Gustav Jencquel,
- Adolph Burchard.

1) **Werk- und Armenhaus;** ein an der Alster belegenes, massives Gebäude, dient zur Aufnahme alter und gebrechlicher Leute. Es wohnen in demselben über 550 Personen, wovon ungefähr 200 dort Arbeit gegen einen angemessenen Lohn erhalten können. Man verfertigt wollene Decken, Feuluch und andere Sachen; auch wird Wolle und Baumwolle gekratzt, allerlei Waaren sortirt, so